

China investiert 500 Milliarden Dollar in Immobilienkrise

China hat kürzlich 500 Milliarden Dollar in den angeschlagenen Immobiliensektor investiert. Analysten warnen jedoch, dass diese Maßnahmen nicht ausreichen, um die Marktstabilität wiederherzustellen.

Die chinesischen Immobilienaktien sind am Donnerstag stark gefallen, nachdem die von den Beamten angekündigten Maßnahmen zur Stärkung des angeschlagenen Immobilienmarktes von Investoren und Ökonomen als unzureichend und nicht weitreichend genug angesehen wurden.

Wirtschaftliche Herausforderungen in China

Nach enttäuschenden Wirtschaftsdaten im Sommer, die Bedenken aufwarfen, dass China sein Wachstumsziel von 5 % möglicherweise nicht erreichen könnte, entschied sich der Staatsführer Xi Jinping schließlich dafür, ein dringend benötigtes Konjunkturpaket zu schnüren. Dieses Paket konzentrierte sich vor allem auf monetäre Maßnahmen in der letzten Septemberwoche.

Erwartungen an das Stimuluspaket

Ökonomen erwarten seitdem ein zusätzliches Stimuluspaket im Umfang von bis zu 10 Billionen Yuan (1,4 Billionen US-Dollar), um das Vertrauen in die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt wiederherzustellen. Die Pressekonferenz des Ministeriums für Wohnungsbau konnte diese Hoffnungen jedoch nicht erfüllen.

Expertenmeinungen zu den Maßnahmen

„Die heute angekündigten Unterstützungsmaßnahmen im Wohnungsbau sind eher inkrementell“, sagte Larry Hu, Chefökonom für China bei Macquarie, im Gespräch mit CNN. „Sie können zwar die finanziellen Belastungen für Entwickler verringern, könnten jedoch nicht ausreichen, um den Immobilienmarkt zu stabilisieren.“ Diese Meinung teilten auch die Investoren, was zu einem Rückgang des CSI300-Immobilienindex um 5 % führte und die vorherigen Gewinne wieder zunichte machte.

Maßnahmen des Ministeriums für Wohnungsbau

Das Ministerium für Wohnungsbau und ländliche Entwicklung erklärte während der Pressekonferenz, dass die Bankkredite für ausgewählte Immobilienprojekte bis Ende 2024 auf vier Billionen Yuan (561 Milliarden US-Dollar) nahezu verdoppelt werden sollen. Im Januar hatte China eine „Whitelist“ von Bauprojekten vorgestellt, die es den Banken ermöglichte, diesen Kredite bereitzustellen, um sie erfolgreich abzuschließen und an die Käufer zu übergeben.

Vertrauen in den Immobilienmarkt

„Wir sind zuversichtlich in die Erholung des Immobilienmarktes und werden uns in Zukunft auf die Umsetzung konzentrieren“, sagte Wohnungsbauminister Ni Hong. Xiao Yuanqi, stellvertretender Direktor der Finanzaufsicht, ergänzte, dass die genehmigten Kredite für die Immobilienprojekte auf der „Whitelist“ bis zum 16. Oktober bereits 2,23 Billionen Yuan (313 Milliarden US-Dollar) erreicht hätten.

Wachsende Besorgnis über den Immobiliensektor

Der kränkelnde Immobiliensektor gilt als Ursache für viele der wirtschaftlichen Probleme Chinas. Dieser Sektor machte einst bis zu 30 % der wirtschaftlichen Aktivitäten aus, während er heute etwa ein Viertel der chinesischen Wirtschaft und 70 % des Haushaltsvermögens ausmacht.

Schritte der Zentralbank zur Stärkung der Wirtschaft

Im September versuchte der Gouverneur der Zentralbank, Pan Gongsheng, auf die weit verbreitete Besorgnis über das Wachstumsstagnation zu reagieren, indem er die Senkung eines seiner wichtigsten Zinssätze, des sieben Tage rückläufigen Repo-Satzes, von 1,7 % auf 1,5 % ankündigte. Zudem senkte die Zentralbank die Mindestreserveanforderung für Banken um einen halben Prozentpunkt, was etwa 1 Billion Yuan (142 Milliarden US-Dollar) für neue Kredite freisetzt.

Auswirkungen auf den Immobilienmarkt

Darüber hinaus wurden bestehende Hypotheken gesenkt, und die Mindestanzahlung für Hypotheken für Käufer, die zum zweiten Mal ein Eigenheim erwerben, wurde von 25 % auf 15 % gesenkt. Der Immobilienmarkt begann 2019 zu stagnieren und fiel etwa zwei Jahre später in eine tiefe Krise, nachdem die Regierung die Kreditaufnahme von Entwicklern eingeschränkt hatte. Diese Krise führte zu einem dramatischen Rückgang der Immobilienpreise und einem Verlust des Verbrauchervertrauens. Einzelpersonen und Unternehmen versuchten, ihr Vermögen zu erhalten, indem sie Vermögenswerte verkauften und den Konsum sowie Investitionen reduzierten, was das Wirtschaftswachstum weiter beeinträchtigte.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at